

Gottes. In einer Zeit, wo der persönliche Gott der Offenbarung vielfach geleugnet wird und sich die Menschen selbst ein Wunschbild von Gott machen, wird dieses einzigartige Buch viel Segen stiften. Freilich will es nicht oberflächlich gelesen, sondern durchdacht und durchbetrachtet sein.

Linz a. d. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Jesus als Mensch. Von *Heinrich Suso Braun O. M. Cap.* Kl. 8° (45 Seiten u. 8 Tiefdruckbilder). München 1938, „Ars sacra“, Josef Müller. RM. —.40.

Dieses feinsinnige Büchlein will uns die über der Gottheit fast vergessene Menschheit Jesu nahebringen. Lebendig und anschaulich, in einer schönen und herzenswarmen Sprache, die sich manchmal zu dichterischem Schwung erhebt, schildert der Verfasser Jesu Kommen in diese Welt, seine Jugend, sein Arbeiten und Auftreten, seinen Charakter, seinen Umgang mit Menschen und seine Frömmigkeit. Er stellt den Heiland mitten hinein in unsere Zeit und unter die Menschen von heute, wie sie wirklich sind. Ausstattung und Bildschmuck sind des erhebenden Inhaltes würdig.

Linz a. d. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Die Vollendung der Welt im Opfer des Gottmenschen. Von *Dr Franz Meister.* Gr. 8° (VII u. 248). Freiburg i. Br. 1938, Herder. RM. 4.—, geb. RM. 5.40.

Das Wesen des vollkommenen Opfers „besteht darin, daß der Opfernde jede natürliche Grundlage seiner Existenz um dieser Liebe zum Vater willen preisgibt und durch diese Preisgabe die übernatürliche Liebe zum Vater als seinen Existenzgrund tätig bejaht“ (121). Das vorliegende Buch zeigt nun, wie sich von dieser Zentralidee aus lichtvolle Einblicke in die verschiedensten Gebiete der religiösen Wirklichkeit ergeben. So namentlich in die Bedeutung des gnadenhaft erhobenen ersten Adam, in die Tragweite seiner ersten Sünde . . . anderseits in den Sinn des christlichen Todes und der letzten Dinge überhaupt. Als edelste Blüte, zugleich als Herr und Haupt des ganzen Menschengeschlechtes, hat der Gottmensch das vollkommene Opfer verwirklicht, indem er in seiner unversehrten, ganz schuldlosen Menschennatur den schmerzlichen Tod, dem er nicht verfallen war, frei auf sich genommen und damit den Sinn der ganzen Welt vor Gott erfüllt hat, trotz der Untat des ersten Adam. Offenbarungen dieser Vollendung sind die verklärte Menschheit Christi, die Herabkunft des Heiligen Geistes, die Kirche im geschichtlichen Raum. Der Mensch nimmt nun an diesem vollkommenen Opfer, bzw. an dessen Wirkungen, teil durch die freie Tat des Glaubens, mehr noch durch den Empfang der Sakramente, in besonderer Weise durch die Taufe und durch die sakramentale Weihe seines Todes in der heiligen Ölung; vor allem aber im heiligen Meßopfer. Solche Teilnahme ist dadurch möglich geworden, daß Christus als vollkommenes Opfer in der Welt weiterexistiert in überzeitlich-überräumlicher sakramentaler Existenzweise, durch die aber das vollkommene Opfer in sich keineswegs vervielfältigt wird (126—128). Mag man auch den spekulativen Gedankenführungen des Verfassers nicht überall die gleiche Überzeugungskraft zuerkennen, so bietet das Buch doch eine Fülle von Anregungen zu einer gründlicheren Würdigung des eucharistischen Opfers im Zusammenhang mit unserer gesamten Heilsordnung.

Innsbruck.

Franz Dander S. J.